

Wirtschaft in guter Verfassung

Gute Auftragslage beflügelt die Stimmung

Führende Wirtschaftsforschungsinstitute blicken zunehmend optimistisch auf das globale Wachstum. Der IWF verbesserte im April seine Herbstprojektion. Die Schwäche der Handelsdynamik wird überwunden und der globale Aufschwung gewinnt an Kraft. Die deutsche Wirtschaft setzte den Wachstumskurs der letzten Jahre auch im ersten Quartal 2017 fort. Der Außenhandel kehrt zu alter Stärke zurück. In der M+E-Industrie haben Umsatz, Produktion und Produktivität deutlich zugelegt. Vor allem in der Elektro-Industrie zieht die Produktion an. Die gute Auftragslage beflügelt die Stimmung und lässt erwarten, dass sich der Aufschwung auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird.

Globale Wirtschaft kräftigt sich

In der zweiten Jahreshälfte 2016 belebten sich Investitionen, Produktion und Handel sowohl in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Stimmung unter Konsumenten und Produzenten hellte sich zunehmend auf. Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich entsprechend der April-Projektionen des Internationalen Währungsfonds (IWF) in diesem und im kommenden Jahr noch etwas dynamischer fortsetzen — scheinbar entkoppelt von nur schwer kalkulierbaren ökonomischen und geopolitischen Risiken, die nach wie vor das Wachstum gefährden können.



Der IWF vollzog im April erstmals seit Frühjahr 2011 eine Aufwärtsrevision seiner vorausgegangenen Herbstprojektion und stellt damit eine Trendumkehr der konjunkturellen Entwicklung in Aussicht. **Erwartet wird für das Jahr 2017 ein**

Zuwachs der globalen Wirtschaftsleistung um 3,5 und für 2018 um 3,6 Prozent. Damit würde die Schwäche der globalen Handelsdynamik überwunden, die Wachstumsraten der Jahre 2013 bis 2016 übertroffen und der globale Aufschwung an Kraft gewinnen. Allerdings kann die Dynamik im ersten Quartal 2017 aufgrund der starken Vorquartale vermutlich nicht gehalten werden.

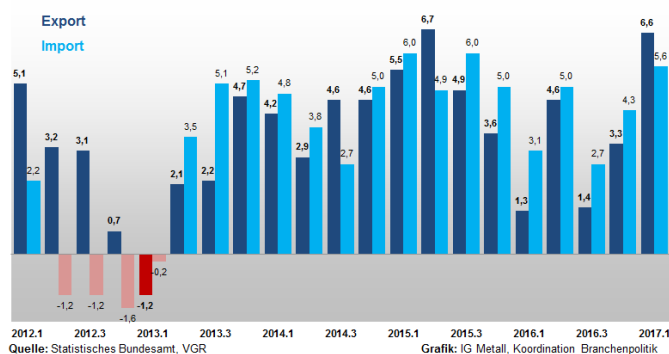
Deutschland: Exporte ziehen deutlich an

Auch die deutsche Wirtschaft setzt den Wachstumskurs fort. Nach plus 1,9 Prozent in 2016 wird das Wachstum entsprechend der Frühjahrsprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute in diesem Jahr etwa plus 1,5 und im kommenden Jahr plus 1,8 Prozent betragen. Der Wachstumstrend der letzten Jahre wird auch im ersten Quartal 2017 fortgeschrieben. Das etwas geringere Wachstum in diesem Jahr ist allein auf Kalendereffekte zurückzuführen, da weniger Arbeitstage zur Verfügung stehen.

Es gab allerdings Veränderungen bei den treibenden Kräften. Zwar ist nach wie vor der **private Konsum mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten** eine wichtige Stütze des Aufschwungs, jedoch wurde er durch den **Außenhandel (plus 0,9 Prozentpunkte) übertroffen.** Die Exporte wuchsen gegenüber dem ersten Quartal 2016 um 6,6 Prozent und damit zum ersten Mal seit sieben Quartalen wieder stärker als die Importe. Die Handelsdynamik kehrt zu alter Stärke zurück. Der Außenhandelsüberschuss steigt dadurch jedoch an und Deutschland wird erneut Kritik auf sich ziehen. Im ersten Quartal konnte außerdem die negative Entwicklung bei den Ausrüstungsinvestitionen umgekehrt werden. Sie trugen mit 0,1 Prozentpunkten

zum Wachstum bei. Noch stärker war jedoch der Impuls durch die anziehenden Bauinvestitionen (Wachstumsbeitrag plus 0,4 Prozentpunkte).

Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen
Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent

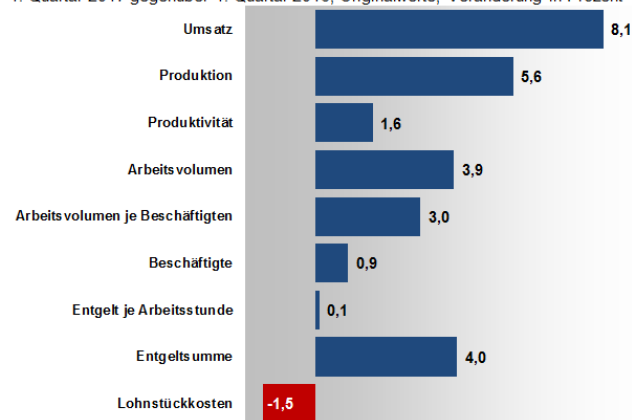


M+E-Industrie startet erfolgreich

In allen wichtigen Kennzahlen konnte sich die M+E-Industrie im abgelaufenen Jahr verbessern: **Umsatz, Produktion und Produktivität haben spürbar zugelegt.** Diese Entwicklung zeigte sich auch im ersten Quartal 2017. Sie wird allerdings durch den Kalendereffekt etwas überzeichnet, da die Osterfeiertage im vergangenen Jahr in das erste Quartal fielen. Das Umsatzplus gegenüber dem ersten Quartal 2016 betrug beachtliche 8,1 Prozent. Aus dem Produktionszuwachs um 5,6 Prozent und einem um 3,9 Prozent höheren Arbeitsvolumen errechnet sich ein Produktivitätsschub um 1,6 Prozent. Und weil das Entgelt je Arbeitsstunde mit plus 0,1 Prozent nahezu unverändert blieb, sanken die Lohnstückkosten um 1,5 Prozent. Auch der Beschäftigungsboom in der Metall- und Elektroindustrie setzte sich im ersten Quartal 2017 fort. Um 0,9 Prozent stieg die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem ersten Quartal 2016 und übertraf mit 3,85 Mio. Beschäftigten den Jahresendstand 2016.

Wichtige Kennzahlen der Metall- und Elektroindustrie

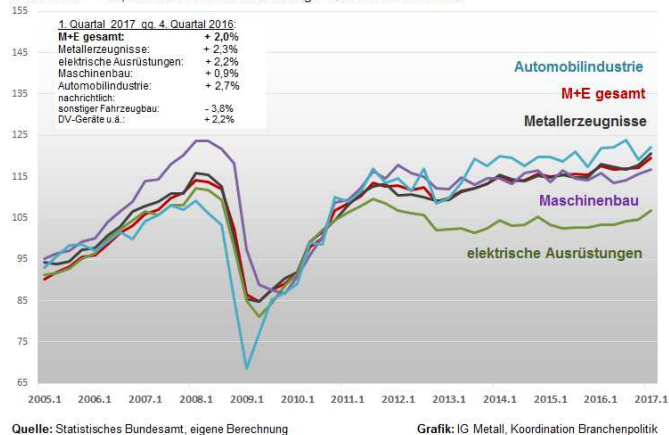
1. Quartal 2017 gegenüber 1. Quartal 2016, Originalwerte, Veränderung in Prozent



Sehr deutlich stieg die Produktion in der M+E-Industrie — arbeitstäglich- und saisonbereinigt — im ersten Quartal 2017 gegenüber dem Vorquartal an, nämlich um plus zwei Prozent, und **erreichte**

bei den Originalwerten sogar ein neues Rekordniveau. Der seit Anfang 2013 positive Trend in der Produktionsentwicklung der Metall- und Elektroindustrie wird damit fortgeschrieben. Besonders gut entwickelte sich die Produktion in der Automobilindustrie (plus 2,7 Prozent), bei den Metallerzeugnissen (plus 2,3 Prozent) und den elektrischen Ausrüstungen (plus 2,2 Prozent). Der Maschinenbau (plus 0,9 Prozent) wuchs nur unterdurchschnittlich und im sonstigen Fahrzeugbau musste die Produktion um 3,8 Prozent zurückgefahren werden.

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2010 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Auch bei den Originalwerten der Auftragseingänge konnte im März ein neuer Rekord verbucht werden. Kalender- und saisonbereinigt reichte der Auftragseingang allerdings nicht mehr ganz an das Niveau des Vorquartals (minus 1,2 Prozent), blieb insgesamt aber kräftig. Der Einbruch ging zum Großteil auf das Konto der Autoindustrie, die gegenüber dem Vorquartal um 3,1 Prozent verlor. Aber auch der Sonstige Fahrzeugbau, der sich generell durch große Schwankungen auszeichnet, drückte das Niveau. Den deutlichsten Zuwachs erzielten die elektrischen Ausrüstungen mit plus 2,5 Prozent und die DV-Geräte mit plus 2,1 Prozent.

Gute Stimmung in der deutschen Wirtschaft

Die nach wie vor gute Auftragslage beflügelt die Stimmung in der deutschen Wirtschaft. Die Geschäftslage verbesserte sich im Mai auf den höchsten je gemessenen Wert seit Berechnung des Indikators im Jahr 1991. Die nach wie vor bestehenden Risiken sorgen dafür, dass die Erwartungen etwas schwächer ausfallen. Dies trifft auch auf die Metall- und Elektroindustrie zu. Der Auslastungsgrad wird in der M+E-Industrie mit 87 Prozent auch im gesamten zweiten Quartal über der Normalauslastung liegen.

Und immer mehr Betriebe erwarten weitere Zuwächse bei der Produktion (30,2 Prozent), beim Export (25,5 Prozent) und bei der Beschäftigung (21,7 Prozent).